Nro. 80. Dienstag, 4. Juli 1876 Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid. Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

☞ **Abonnements auf die „Wattenscheider Zeitung" werden noch fortwährend angenommen. Die Expedition.**

Politische Rundschau.

Der **Kaiser** war am 1. Juli von Ems nach Coblenz herübergekommen, um daselbst das kombinirte Garde-Landwehr-Bataillon, welches dort zu einer 12tägigen Uebung zusammengezogen war, zu inspiciren. Die Musterung fiel gut aus. Nach derselben ließ sich der Monarch die mit dem eisernen Kreuz Dekorirten vorstellen. Mit einem Jeden derselben sprach Se. Majestät in bekannter leutseliger Weise. Kurz nach Mittag fuhr der Kaiser nach Ems zurück. Das gute Aussehen desselben hat allgemein befriedigt.

Die gemeinsame **Schlußsitzung** beider Häuser des **Landtags** fand am 30. Juni Mittags gleich nach 12 Uhr statt. Mit den Staatsministern trat auch der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann in den Saal. Der Präsident des Herrenhauses eröffnete die Sitzung. Staats- und Finanzminister Camphausen verlas eine königliche Cabinetsordre d. d. Ems, 28. Juni, durch welche der Schluß des Landtags angeordnet wird. Der Präsident des Herrenhauses brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser und König aus, womit die Sitzung schloß.

Die **Centrumsfraction** des Abgeordnetenhauses hat bereits für die Herbstwahlen ein Wahlmanifest erlassen. Die Herren sind früh am Platze, weil gerade ihnen die treffliche Parteiorganisation erlaubt verschwenderisch mit den Agitationsmitteln umzugehen. Andere politische Parteien glauben hingegen ihr Pulver noch nicht verschießen zu müssen und halten mit ihrem Wahlprogramm zurück. Das Manifest der Centrumsfraction läßt zwar auch ein solches vermissen, aber es weist doch wenigstens auf das bekannte Programm hin und fordert die Wähler auf, sich als gute Christen vollzählig bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause zu betheiligen, weil die kommende Session noch viel wichtiger (wahrscheinlich wegen des Unterrichtsgesetzes) als die gegenwärtige sein würde.

Auf Grund der aus dem **Elsaß** eingegangenen Mittheilungen über den dort in Folge des Hochwassers des Rheins in vielen Gemeinden eingetretenen Nothstand hat, wie der „Reichsanzeiger" meldet, der Reichskanzler Anlaß genommen, bei sämmtlichen deutschen Regierungen die Veranstaltung von Sammlungen für die nothleidenden Elsässer anzuregen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins erläßt einen Aufruf zur Unterstützung der durch das Hochwasser geschädigten Elsäßer.

Unter den seitens unserer Regierung beabsichtigten Reformen im Gefängnißwesen wird auch eine längst als nothwendig erkannte Maßregel zur Durchführung kommen. Die Gefangenen sollen nämlich in allen Gefangenanstalten für gemeinsame Haft künftig Nachts getrennt werden.

Die Legung des **ersten unterirdischen Telegraphenkabels** zwischen Berlin und Halle, 22 Meilen, welche am 13. März d. J. von Halle aus begonnen wurde, ist beendigt. Am 28. Juni geschah der letzte Spatenstich und wurde das **7 Leitungen** enthaltende Kabel in das General-Telegraphengebäude eingeführt.

Im April endet n in der deutschen Armee (preußisches Heer, sächsisches und württembergisches Armeekorps) 21 Personen durch **Selbstmord**.

In der Kohlengrube Frose bei **Aschersleben** ist eine **Feuersbrunst** ausgebrochen, von 40 Arbeiter wurden nur 13 gerettet, die übrigen sind erstickt, bisher wurden nur 8 Leichen aufgefunden. Die Arbeiten sind schwierig wegen starker Gasentwicklung und rascher Wasserzunahme.

Gegenüber den wiederholten Anzweiflungen des Zusammentreffens der Kaiser von **Rußland** und **Oesterreich** steht fest, daß den amtlichen und Hofkreisen zugegangenen Anordnungen zufolge die Zusammenkunft unzweifelhaft ist.

Am 28. Juni beging die Königin von **England** den 38. Jahrestag ihrer Thronbesteigung.

Nach einem eben dem Parlament vorgelegten Ausweis sind im Laufe des Jahres 1875 im Stadtbezirk von London 46 Personen des **Hungertodes** gestorben.

Montenegro stellte am 2. Juli der Pforte die **Kriegserklärung** zu. Die Montenegrinischen Truppen sind in drei Armeekorps an der Grenze konzentrirt. In Cettinje fand Tags zuvor um 6 Uhr ein feierlicher Gottesdienst vor der Residenz des Fürsten Statt, wobei eine Proklamation verlesen und den Montenegrinern die Kriegserklärung an die Pforte angezeigt wurde. Unter enthusiastischen Volkskundgebungen setzte der Fürst sich mit dem Heere bei entrollter Kriegsfahne eine halbe Stunde später gegen die Herzogewina in Bewegung. Ueber **Belgrad** wurde der Belagerungszustand verhängt.

Ueber die Feier in **Cettinje** wird gemeldet: Morgens 6 Uhr, fand am 2. Juli, vor der fürstlichen Residenz ein feierlicher Gottesdienst statt. Vor der zahllosen Menge wurde eine Proklamation verlesen, in welcher den Montenegrinern verkündet wird, daß der Türkei der Krieg erklärt worden ist. Der Verlesung folgten enthusiastische Volkskundgebungen. Eine halbe Stunde später wurde die in Schlachtordnung aufgestellte Armee von dem mit der Kriegsfahne erschienenen Fürsten mit den Worten begrüßt: „Sei gegrüßt, Armee! Wir gehen im Namen Gottes! Bajrakter Fahnenträger, nimm hin die Kriegsfahne!" Hierauf setzte sich der Fürst mit der Armee, begleitet von stürmischen „Zivios" (Hoch!), gegen die Herzegowina in Bewegung.

In **Belgrad** ist seitens des russischen Vertreters auf directen Befehl des Kaisers bis zuletzt alles aufgeboten worden, um den Fürsten von dem Ueberschreiten der türkischen Grenze abzuhalten. Der Fürst erklärte, von der Bevölkerung gedrängt, nicht ruhig den Vorgängen in Bosnien und den Verletzungen der serbischen Grenze seitens der Türken zusehen zu können. Er glaube, der früher ventilirte Vorschlag, ihn zum Vicekönig von Bosnien bei voller Souveränetät des Sultans zu ernennen, würde, von der Pforte acceptirt, die Bewegung und Unsicherheit der Verhältnisse beendigt haben. Die Pforte aber

---

Verräther und Erretter.

(Criminal-Novelle von Ernst Löher.)

(Schluß.)

Und damit Sie sich nicht von Ihrem Kinde trennen dürfen, schlage ich vor, das Geschäft des seligen Meisters Graßhof auf den guten Anselm zu übertragen — es würden dadurch zwei Männer beglückt; — ferner schlage ich vor, den guten Anselm als Pächter des ganzen Eigenthums für billigere Vergütung, als sonst wohl, einzusetzen, demselben verantwortlich für die Aufsicht und Einnahme des Grundstückes zu machen, ihn mit alljährlicher Rechnungsablegung zu belasten und ihn zugleich zu beauftragen, mit der Zeit für einen zahlungsfähigen, redlichen Käufer zu sorgen.

Lina klatschte frohmüthig in die Hände, während ihre Mutter spöttisch lächelnd den eiligen Redefluß des jungen Mannes hemmte.

„Heinz, Du müßtest König werden!" rief das Mädchen. „Du weißt das Scepter zu handhaben!"

„Er wird uns sein Scepter schon fühlen lassen, Du thörichtes Kind!" sagte die Meisterin. „Bist Du fertig mit „Vorschlägen," Heinz, oder hast Du noch mehr dergleichen im Hinterhalte."

„Es finden sich noch einige Clauseln, nachdem Sie sich einverstanden mit mir erklärt und den friedlichen Vergleich unterzeichnet haben."

„Hier bleiben würdest Du unter keiner Bedingung?"

„Unter keiner Bedingung?"

„Auch wenn ich meine Einwilligung versagen wollte?"

Heinz lachte. „Das geht nicht mehr, denn bei meiner ersten Bewerbung um Ihre Zustimmung, erklärten Sie mir, daß Lina's Wort entscheidend sein müßte!"

Ergebungsvoll lachte die Meisterin, ihre Arme übereinanderlegend. „Ich weiß mir keinen anderen Rath, als mich Deinen klugen Vorschlägen zu fügen, bedinge mir jedoch aus, daß es nicht mir zur Last gelegt werde, wenn ich Dir jemals im Wege sein sollte."

Heinz umfaßte sie mit Herzlichkeit und blickte mit vertraulicher Liebe in ihr feuchtes Auge.

„Im Wege fürchtest Du uns zu sein, Mutter? — Contrair — ich kann ziemlich noch ein halb Dutzend solcher klugen, umsichtigen und thätigen Frauen in meiner Wirthschaft verwenden, die alle ihren Platz finden würden, sich nützlich zu machen."

Das freut mich! Stillsitzen und Nichtsthun halte ich für eine Höllenqual! Jetzt ruhe, denn die Gesellen kommen zum Abendbrod!" schloß sie eilig.

„Warum willst Du zögern, unsere Beschlüsse zu eröffnen, Mutter Graßhof," entgegnete Heinz. „Frisch vorwärts! Was schnell läuft, geht bald vorüber! Jetzt Verlobung. Nach Tische Conferenz mit dem Werkführer Anselm! Einverstanden damit, Mama Graßhof?"

Was sollte die Meisterin machen? Sie gab stumm nickend ihre Einwilligung und Heinz führte mit Anstand und Würde das erröthende Linchen den eintretenden Gesellen entgegen.

„Was vom Schicksal an Ungemach auf mein unschuldig Haupt geladen wurde, das vergütet mir der Himmel durch das Glück, Ihnen in Lina Graßhof meine Braut vorstellen zu können, sagte er ruhig und freundlich.

Alle gratulirten.

„Und nun bleiben Sie hier!" sprach der Altgeselle herzlich. „Auch hier können Sie Ihre großen Pläne verfolgen, Herr Grunert."

„Darüber nachher!" war Heinzens Antwort, die er mit einem bedeutsamen Blick begleitete.

Unter heitern und gemüthlichen Plaudereien verging die Abendmahlzeit. Die Gesellen zogen sich dann zurück, um in der Herberge diese neue Mähr gehörig durchsprechen zu können. Nur der Altgeselle blieb durch einen Wink von Heinz zurückgehalten.

„Nun zu Ihnen, Anselm," sagte Heinz frohen Blickes, nachdem er Lina, die auf einen Augenblick zur Controleurin hinaufgehen wollte, um ihr ihre Verlobung zu melden, mit einem Kusse entlassen. „Was meiner lieben Schwiegermutter von wesentlichem Nutzen sein würde, gereicht auch Ihnen

wolle keine Unterhandlungen mit Serbien. Deshalb müsse er der Stimmung des Landes Gehör geben und dasselbe schützen.

Das **serbische** Kriegsmanifest hat folgenden Wortlaut: „Seit dem Ausbruch des Aufstandes in Bosnien und in der Herzegowina sei die Lage Serbiens unerträglich geworden. Es sei Alles unterlassen worden, was das Pazifizirungswerk den Großmächten und der Pforte hätte erschweren können. Seit Jahresfrist habe die Pforte aber Serbien von der Mündung des Timok bis zur Mündung der Drina mit einem eisernen Gürtel umgeben, seit Jahresfrist trage Serbien, obschon es nicht Krieg führe, doch alle Opfer und Lasten des Krieges. Serbien habe den Rathschlägen der Garantiemächte Gehör geschenkt. Trotzdem habe die Pforte barbarische Asiatenhorden an die serbische Grenze entsendet und es würde Schwäche sein, länger in den Grenzen der Mäßigkeit zu verbleiben. „Wir haben der türkischen Regierung die Mittel angegeben, die insurgirten Provinzen zu beruhigen und Serbien aus seiner unerträglichen Lage zu befreien, wir haben der Pforte erklärt, daß wir im Namen des Friedens und der Humanität in die insurgirten Provinzen einmarschiren werden, von der Pforte hängt jetzt das Ende des Blutvergießens ab. Brüder! Mit uns marschiren unsere tapferen Brüder, die Montenegriner, unter der Führung meines Heldenbruders Nikita, mit uns sind die tapferen Herzegowiner und Bosnier, auf uns harren unsere bulgarischen Brüder und die edlen Griechen werden nicht lange auf sich warten lassen! Achtet die Grenzen Oesterreichs, das so viele unserer Brüder aus der Herzegowina huldvoll beschützt und sich ein Recht auf unsere Dankbarkeit erworben hat."

Aus **Belgrad** wird unterm 3. Juli gemeldet: Bei einer gestrigen Recognoscirung an der Südostgrenze sind durch die Serben einige strategisch wichtige Positionen auf türkischem Gebiete besetzt worden. Unbedeutende Scharmützel fanden dabei statt.

Die im Nachlasse des Sultan **Abdul Aziz** vorgefundenen Kleinodien haben einer den „Deutschen Nachrichten" zugehenden authentischen Mittheilung nach einen Werth von 2 Millionen Pfund türkisch (34 Mill. Mark.) Sämmtliche Gegenstände sind sofort dem Finanzministerium übergeben worden.

Wie die „Pol. Corr." nachträglich meldet, war die am Tage nach der That erfolgte Aufknüpfung des Ministermörders nur mehr eine bloße **Spiegelfechterei**. Hassan ist in der verhängnißvollen Nacht im Militärspitale seinen Wunden erlegen und hat man sich Sonnabend früh beeilt, seinen Leichnam auf dem genannten

sich die Deputirten der 13 britischen Colonien in Philadelphia durch ihre gemeinsame Erklärung vom Mutterlande los.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Amtliches.

Die bisherigen commissarischen **Kreisschulinspectoren**, Herr Gymnasiallehrer **Joseph Stein** in **Lippstadt** und Herr Lehrer **Wilhelm Sierp** in **Bochum** sind zu Kreisschulinspectoren im Regierungsbezirk Arnsberg ernannt worden.

* **Wattenscheid**, 3. Juli. Vor einigen Tagen ist es der Polizei in Essen geglückt, daselbst auch den andern Theilnehmer an dem frechen Diebstahle bei dem Wirth Herrn **Prasuhn** auf der Lohrhaide, den Schuhmacher **Heinrich Zimmermann** von Borbeck zu verhaften. Derselbe ist bereits dem kgl. Kreisgerichte in Bochum vorgeführt worden.

* Die **Gerichtsferien** im Bereiche unsers Appellationsgerichts Hamm dauern vom 21. d. M. bis zum 1. September. Während dieser Zeit ruhen alle Sachen, bis auf die schleunigen u. diese müssen, wenn sie sofort verhandelt werden sollen, als „Feriensache" bezeichnet sein.

Die Entlassung der Reserven und Dispositions-Urlauber findet bei den Truppentheilen, die an den **Herbstübungen** Theil nehmen, wie üblich gleich nach dem Wiedereintreffen in den Garnisonen statt, bei den übrigen Truppentheilen am 2. September. Die Einstellung der Rekruten geschieht vom 3. bis 8. November.

Zur Beachtung! Unter den zur Protest-Aufnahme gelangenden Wechseln finden sich in der Regel viele, welche auf die Summe von 150 Mark ausgestellt sind. Da diese Summe ein stempelpflichtiges Object bildet, so entsteht für den Wechselschuldner der Nachtheil, daß zu dem gerichtlichen oder notariellen Protest-Act ein Stempel von M. 1,50 verwendet resp. verrechnet werden muß, wodurch die Kosten beinahe verdoppelt werden. Dagegen werden jene Stempelkosten vermieden, wenn künftig alle Wechsel statt über die Summe 150 über M. 149,99 ausgestellt werden.

* **Wattenscheid**, 4. Juli. Morgen findet hier diesjährige **Juli-Kirmeß** statt. Dieselbe wird bekanntlich stark mit Fakelschweinen bezogen.

* Unser **Instrumental-Dilettanten-Verein** beabsichtigt uns in einigen Wochen wieder mit einem hübschen Concert zu erfreuen. Derselbe hält bereits allwöchentlich an verschiedenen Abenden Probe zu diesem Behufe ab. Es sollen mehrere Piecen aus klassischen Tonwerken zum Vortrag kommen.

* Am 6. Juli beginnt in Bochum auf dem Schützenhofe das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft (**Generalmusterung**). Die Gestellungspflichtigen haben sich zu der auf ihren Vorladungen angegebenen Zeit pünktlich vor der Ober-Ersatz Com-

Hehlerei schuldig, auch wenn er weiß, daß das Wild entgegen den Landesstrafbestimmungen in der Schonzeit erlegt worden ist. Erkenntniß des Obertribunals, Senat für Strafsachen 1. Abtheilung, vom 24. Mai d. J.

Die Strecke **Langendreer-Witten** scheint nunmehr doch ernstlich von der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft für die Ausführung ins Auge gefaßt zu sein. In den nächsten Tagen werden, auf genannter Strecke Bohruntersuchungen vorgenommen werden zur Feststellung des Baugrundes der Bodenschichten 2c.

Eppendorf, 28. Juni. In unserer Schule befindet sich ein großes Bild unseres theuren Kaisers und **Königs** über welches ein Eichenkranz befestigt ist. Nun hat ein liebes Schwalbenpaar in den Pfingsttagen sein Nestchen oben auf den **Kranz** gebaut. Die Schwalben fliegen gemüthlich ein und aus. Das Männchen setzt sich auf einen Vorsprung ruhig hin, sieht sich in der Schulstube um und erfreut uns oft mit seinem Gesange ohne die geringste Furcht zu zeigen. Ja, es ist schon vorgekommen, daß während die Schüler sangen, das Männchen auch fröhlich mit einstimmte. Nun sind in diesen Tagen die Eier ausgefallen und die beiden Eltern bemühen sich abwechselnd ihre lieben Jungen reichlich mit Mücken und Fliegen zu versorgen. Auf die Schüler macht diese Erscheinung einen sehr angenehmen Eindruck und bietet dem Lehrer gute Gelegenheit von der treuen Fürsorge der Eltern für ihre Kinder, sogar unter den Vögeln, reden zu können. (Boch. Ztg.)

In **Bochum** weilen seit 2 Tagen 6 höhere **chinesische** Offiziere in ihrer Nationaltracht, welche die Gußstahlfabrik besichtigen. Gestern waren dieselben auf unserer Zeche Maria Anna in Höntrop.

Riemke, 1. Juli. In der Nacht vom 29. zum 30. Juni wurde der Gastwirth H. hierselbst von Gästen in seinem eigenen Lokale derart mit Messerstichen u. S[illegible] gen traktirt, daß sein Leben in Gefahr schwebt. Thäter sind ermittelt und sahen wir bereits gest[illegible] dieser Strolche unter starker Eskorte nach dem [illegible] richtsgefängnisse bringen. Der siebente ist flüchtig wird hoffentlich auch noch durch die rächende N[illegible] ereilt werden.

Hattingen, 25. Juni. Am 5. August c. soll selbst das Denkmal für die gefallenen Krieger a[illegible] Jahren 1870 und 71 festlich eingeweiht werden. Ordner dieses Festes sind bemüht daß Ihe zu großartigen Todtenfeier zu gestalten.

Annen, 27. Juni. Am heutigen Tage wur[illegible] im hiesigen Arbey wohnende Wittwe P. von [illegible] hendem schweren Schicksalsschlage betroffen; [illegible] zehnjähriger Sohn, welcher noch am Vormi[illegible] hiesige Mittelschule besuchte begab sich kurz na[illegible] digung derselben zu dem, dicht am hiesigen B[illegible] gelegenen Eisenbahnteiche, um zu baden. Letzteres u[illegible] beendet und p. P. schon zur Heimkehr wiede[illegible] kleidet, als plötzlich seine mit anwesenden P[illegible] durch einen markerschütternden Schrei auf ihn [illegible] sam gemacht wurden und als dessen Ursach[illegible]

---

zum Nutzen, darum wird unsere Conferenz wohl nicht durch große Debatten verlängert werden."

Erwartungsvoll blickte der Altgeselle zu seiner Meisterin auf. „Sie denken, der wilde Heinz wird hierbleiben, Anselm," begann diese. „Bewahre — Heinz hat nicht eher Ruhe, bis er Salzberg wieder hinter sich hat. Leider haben wir, Lina und ich, uns wie ein Paar Krammetsvögel in die Schlingen gefangen, die Herr Heinrich Grunert uns gestellt. Was ist nun zu thun? Meine Wirthschaft, meine Tochter, mein Gut und mein Geld, Alles will der tolle Mensch haben und mich alte Frau dazu, um damit zu schalten und zu walten nach Wohlgefallen. Helfen Sie mir, guter Anselm, damit ich nicht untergehe in dieser Verwirrung."

„Mit Freuden," sagte der Altgeselle lachend, denn Heinz schnitt fürchterliche Gesichter bei den Klageliedern seiner Meisterin. „Es wird aber so arg nicht hergehen, wie Sie es schildern."

„Sie wollen mir beistehen, Anselm," setzte die Meisterin ihre unterbrochene Rede fort. „Gut, so übertrage ich Ihnen die Aufsicht über meine ganze Wirthschaft, über Haus und Hof und Alles, was drinnen ist mit dem Bedinge, daß Sie dafür unser Geschäft für eigene Rechnung übernehmen und mir späterhin einen guten Käufer für mein Grundstück schaffen. Vergütung für die Einrichtung der Werkstatt haben Sie nicht zu erlegen und die Miethe für die Parterrewohnung erlasse ich Ihnen bis zu Ostern, wo Sie eher einen ruhigen Miether finden, der die Werkstatt, die Ihnen verbleibt, nicht gebraucht. Ueberlegen Sie meinen Vorschlag und geben Sie mir morgen Bescheid."

Der gute Altgeselle zitterte und weinte vor Freude und Dankbarkeit. Er erklärte, daß es keiner Bedenkzeit bedürfe, wo es gälte, ein Glück mit Händen zu greifen. Er gab einfach sein Wort, ein ehrlicher, treuer Verwalter des ihm aufgegebenen Grundstückes zu sein, bis es vortheilhaft verkauft werden könne. Heinz brachte mit der Fertigkeit und Geläufigkeit eines Advokaten das Abkommen, was sie getroffen, zu Papier, ließ es von beiden Theilen unterschreiben, setzte seinen Namen ebenfalls darunter und nun war die Sache abgemacht. Die Meisterin Graßhof wurde durch keine Bedenken in ihrem Entschlusse, mit der Tochter fortzuziehen, gehemmt und Anselm sah sich mit diesem Federstrich unverhofft in eine günstige Lebensstellung versetzt.

Als Lina von ihrem Besuche, den sie Madame Hasse abgestattet, zurückkam, la[illegible] Friede und Freude in Aller Mienen. Sie selbst sah auch zufrieden aus. Sie hatte der alten Dame auf ihre Bitte Alles verziehen, was sie ihr im unüberlegten Schweigen Böses zugefügt. Versöhnt in Lina's Verlobung hatte sie dem jungen Mädchen eingestanden, daß sie von Lina's frühester Jugend an, die in-

[illegible] ungten Interessen mit ihrem Dasein erworb[illegible] mit ihrer ganzen Seele an dem Gedanken [illegible] ger hatte, Johannes und Lina verbunden zu [illegible] „Es hat Alles so kommen müssen, Linchen," [illegible] ihr Abschiedswort. „Meine Strafe für [illegible] rechtigkeit meines Herzens ist gelinde genug [illegible] gefallen — Dein Lohn für Deine edelmüthige [illegible] wird noch kommen — am übelsten ist dem [illegible] Heinz vom Geschick mitgespielt, aber er scheint auch die größte Quantität Seelenstärke zu besitzen. Darum gräme ich mich fürder nicht, daß ich seine Haft nicht verkürzt habe. Glänzender ist seine Satisfaktion geworden. Ueberzeugender hat die augenblickliche Befreiung durch die Criminaldeputation gewirkt, das soll mein Trost sein!

„Kein Schaden ist so groß, es ist Vortheil dabei," hatte Lina geantwortet und die Sache war zur Zufriedenheit beider Theile erledigt.

* * *

Mit unglaublicher Schnelligkeit wurde Alles ins Werk gesetzt, was beschlossen worden war.

Lina, so wie ihre Mutter, haben niemals Ursache gefunden ihren Entschluß zu bereuen, der sie mit einem Manne in die engsten und heiligsten Bande verpflocht, welcher in seiner Vaterstadt verkannt worden war. Heinrich Grunert ging fest und sicher seinen Weg und die Consequenz, womit er die Zwecke seines Lebens verfolgte, bewies, daß er, trotz eines gewissen Dünkels, die Vorzüge

der Tod in Folge eines Sonnenstichs herbei geführt worden sei.

Dortmund, 26. Juni. Zu dem Roßschlächter Kuhl in der Schützenstraße kamen am Samstag Nachmittag zwei Männer, welche vorgaben, Pferde verkaufen zu wollen. Nach einigem Hin- und Herreden frug einer den Kuhl, ob er nicht ein separates Zimmer habe, wo er mit ihm ungestört etwas besprechen könne. Auf die bejahende Antwort seitens des Herrn Kuhl eröffnete er unter vier Augen, daß er ihm für 100 Thaler gutes Geld 200 Thaler falsches geben wollte, und zeigte zur Probe einige 20-Markstücke und auch Papiergeld vor, die kaum von gutem Gelde zu unterscheiden waren. Der Roßschlächter stellte sich, als sei er damit einverstanden, und der Fremde versprach Montag Nachmittag das Geld zu bringen, da er augenblicklich keinen weiteren Vorrath, sondern in Mengede 1500 Thaler ausgegeben habe. Herr Kuhl machte nun der Polizei Anzeige und es fand sich auch ein Sergeant in Civil bei seinem Hause ein. Doch wurde die Sache durch einen Bekannten des Beamten vereitelt, welcher ihn Herr Sergeant anredete. Der Fremde flüsterte Kuhl zu, er möchte Abends gegen neun Uhr zu Schäfer am Markte kommen. Dort waren aber schon zur angegebenen Zeit einige Sergeanten in Uniform anwesend, so daß die Gauner Verdacht schöpften. Einer derselben entfernte sich schleunigst, während es nur gelang, den Andern auf dem Markte einzuholen. Gold fand man bei ihm nicht, wohl aber einzelne Scheine; ob dieselben falsch sind, weiß man noch nicht. Der Gauner leugnete hartnäckig, Kuhl überhaupt zu kennen, mußte aber schließlich doch zugeben, bei ihm gewesen zu sein, da noch ein Bürger anwesend war, welcher ihn gesehen hatte und erkannte. Wäre man etwas vorsichtiger zu Werke gegangen, so hätte man gewiß Beide gefaßt. So aber ist der Kerl mit dem Gelde verschwunden, während man blos den Macher gefangen hat. — Am Bahnhof Herdecke wurde heute ein falsches 20-Markstück confiscirt.

In **Dortmund** ist eine Falschmünzerbande von 6 Personen verhaftet worden.

Dortmund, 26. Juni. Ueber 500 Bergleute sind zur Arbeit auf Steinkohlenzeche Borussia zurückgekehrt und haben sich den Anordnungen der Direction der Zeche gefügt. Die Arbeitseinstellung ist somit beendet und haben die Arbeiter durch dieselbe nichts erreicht. Bei einem Theile der Arbeiter herrscht daher eine lebhafte Unzufriedenheit gegen diejenigen, welche die Arbeitseinstellung angerathen und auf die lange Fortdauer derselben hingewirkt haben. Der Lohn-Verlust derselben kann auf 90,000 Mark geschätzt werden.

Elberfeld, 27. Juni. Bei einem heute Abend stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in das Haus der Wittwe Ferdinand Flüshöh und zündete, jedoch wurde das Feuer im Entstehen durch herbeigeeilte Hülfe gelöscht. Ein neben diesem Hause sich beschäftigender Metzgerlehrling wurde vom Blitz getroffen und blieb auf der Stelle.

Hagen, (Kreis Hagen), 27. Juni. Bei dem Versuche, das scheu gewordene Pferd zu halten, stürzte der Knecht eines hiesigen Bierbrauers so unglücklich unter seinem Wagen, daß das Fuhrwerk über ihn hinfuhr. Noch auf der Unglücksstelle erfolgte der Tod einigen Minuten.

Barmen, 29. Juni. Während des heftigen Gewitters, das heute Nachmittag über die hiesige Gegend heraufzog, wurde ein auf dem Felde beschäftigter junger Landmann vom Blitz erschlagen.

Düsseldorf, 28. Juni. Heute Mittag hätte die Unachtsamkeit eines hiesigen Hotel-Kutschers auf ein Haar Menschenleben gekostet. An einem Hause der Langenstraße stand eine hohe Leiter und auf derselben ein Anstreicher in Höhe der Dachrinne, der arbeitete. Der zum Bahnhof fahrende Omnibus kam so ungeschickt an der Leiter her, daß dieselbe umfiel, wobei sie die am Hause befindliche Gaslaterne zertrümmerte und selbst zerbrach. Glücklicher Weise hatte der Mann auf der Leiter die drohende Gefahr noch rechtzeitig bemerkt und schnell entschlossen die Dachrinne, an welcher er nun, als die Leiter ihm unter den Füßen fortgerissen wurde, zwischen Himmel und Erde schwebte. Der Fall auf das Straßenpflaster hätte den Mann unfehlbar zerschmettert haben. Es gelang aber, ihm, bevor seine Kräfte erlahmt waren, eine andere Leiter unter die Füße zu bringen, und so ward er von dem sonst sicheren Tode gerettet.

Neuenkirchen, 26. Juni. In unserer Stadt sind augenblicklich falsche Einthalerstücke, welche aus Zinn angefertigt sind und gar keinen Klang haben. Daß man damit trotzdem leicht angeführt werden kann, beweist ein solcher in unsere Hände gelangter Thaler, dessen Auszahlers wir uns leider nicht mehr zu entsinnen vermögen. Auch am hiesigen Eisenbahnschalter ist ein gleicher Thaler vereinnahmt worden und ist man, wie wir vernehmen, den Falschmünzern auf die Spur gekommen. Das Publikum mahnen wir, um Schaden vorzubeugen, zur Vorsicht.

Recklinghausen, 30. Juni. Wie gering von manchen Menschen die Leistung des Eides angeschlagen wird, davon können wir heute ein mehr als drastisches Beispiel mittheilen. Vor dem Polizeirichter hatte ein Holzschuhmachergeselle, theils als Zeuge theils als Mitbeschuldigter, einen Entlastungseid zu schwören, von dem nach Lage der Verhältnisse angenommen werden mußte, daß es, wenn er geschworen, ein Meineid sein werde. In Rücksicht hierauf wandte denn auch der Richter alle nur eben möglichen Mittel an, um von der Leistung des Eides den Zeugen abzuhalten. Aber weder der Hinweis auf das Krucifix, weder die Vorhaltung der zeitlichen Strafen, die ausdrückliche Klarlegung, daß er sich verschiedene Jahre Gefängniß zuziehen werde durch die Leistung eines falschen Eides, noch auch der Appell an das Gewissen des Mannes und die Vergegenwärtigung derjenigen Strafen, die der ewige Richter über ihn verhängen werde, konnten den allerdings hierdurch sehr zweifelhaft werdenden aber verstockten Menschen, dem es im Gesichte zu lesen war, daß er falsch schwören werde, dazu bringen, die Leistung des Eides zu unterlassen. Glücklicherweise wurde diese noch dadurch verhütet, daß, nachdem die Worte „Ich schwöre" hervorgebracht waren, einer der Mitbetheiligten auftrat und unter dem Rufe „er soll keinen falschen Eid schwören" den Thatbestand der ganzen qu. Sache klarlegte, in Folge dessen der Meineidige sofort in Polizeigewahrsam abgeführt wurde und seiner strengen Strafe entgegensieht. (R. Wchbl.)

Hamm, 27. Juni. Gestern Abend wurde hier durch den Polizeiwachtmeister Bergmann und den Sergeanten Mischke ein berüchtigter Verbrecher, der Steinhauer Theodor Hirschmann aus Ittenbach, Reg.-Bez. Köln, festgenommen. Derselbe hat ein nettes Sündenregister aufzuweisen. Vor ca. 22 Jahren wurde er wegen Diebstahls und Betrugs mit Gefängniß bestraft 6 Jahre später wegen Falschmünzerei in Münster zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, brach aber aus, nachdem er die Hälfte seiner Strafzeit beendet. Neuerdings nun wurde er wiederum in Münster wegen Falschmünzerei verurtheilt und zwar zu 8 Jahren Zuchthaus, brach aber noch vor Antritt seiner Strafe am 13. Juni aus dem Gefängniß aus und hatte sich nach unserer Stadt begeben. In einem Hause der Sandstraße erfolgte die Verhaftung des renitenten Verbrechers, welcher demnächst an das Centralgefängniß abgeliefert wurde. 21 falsche Markstücke und 7 dergleichen Thalerstücke, denen theilweise der letzte Schliff noch fehlte, wurden in seinem Besitze gefunden.

Essen, 29. Juni. Vor einigen Tagen tranken zwei vierjährige Kinder einer hiesigen Familie das auf Arsenik enthaltendes **Fliegenpapier** gegossene Wasser u. erkrankten unter heftigem Erbrechen derart, daß ärztliche Hülfe nachgesucht werden mußte. Durch Darreichung des entsprechenden Gegengiftes erholten sich glücklicherweise die Kinder wieder. Es ist gewiß rathsam, das Fliegenpapier an solchen Orten aufzustellen, welche von den Kindern unerreichbar sind.

Essen, 3. Juli. Im Städtischen Garten hatten sich gestern zehn dem Verbande der Turnvereine des Ruhrgaues angehörige Vereine mit etwa 400 aktiven Mitgliedern, nach festlichem Zuge durch die Stadt eingefunden, um in Gegenwart von vier anderen, nicht dem Verbande zugehörigen Turnvereinen und etwa 1000 Zuschauern ihr diesjähriges Verbandsturnfest zu feiern. Eröffnet wurde die Feier durch eine sehr beifällig aufgenommene Ansprache des Herrn Engelbach von hier, in welcher er die von auswärts Eingetroffenen willkommen hieß und sich sodann über den Zweck des Turnens verbreitete. Hierauf folgte der wohlgelungene Vortrag eines Liedes seitens der Gesangsabtheilung des Essener Turnvereins, woran sich die Freiübungen schlossen. Besondere Erwähnung dürfte das prächtige Kommando des Turnlehrers Walde aus Duisburg verdienen. Ebenso wie diese Uebungen, zeichneten sich auch die folgenden mit Stab und Hanteln und vor Allem die an den Geräthschaften aus. Insbesondere gab uns der Turnerbund von Mülheim an der Ruhr Gelegenheit, seine Leistungen am Reck zu bewundern. Da wetteiferte Körperkraft mit Präzision und Grazie der Bewegungen in ganz vorzüglicher Weise. Als Berichterstatter für den Verband fungirten die Herren Walde von Duisburg, Engelbach, Faßbender und Döpper von hier. Nach beendigtem Schauturnen gelang es auch den vier unbetheiligten Turnvereinen zur Geltung zu kommen, doch war die Zeit bereits sehr vorgerückt, so daß ihre Leistungen nicht mehr die verdiente Aufmerksamkeit fanden. Aus demselben Grunde unterblieb auch das Hieb-, Stoß- u. s. w. Fechten. Gegen 9 Uhr begann der Festball, welcher die zahlreich Betheiligten in heiterem Frohsinn bis zum Morgen fesselte.

Die Criminal-Abtheilung des hiesigen Königl. Kreisgerichts verurtheilte in ihrer gestrigen Sitzung den Brückenaufseher Joseph R. aus **Bocholt** wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß.

Am 26. d. verunglückte auf Zeche Dahlbusch der Hauer 3. Klasse, Ferdinand Weihling aus **Rotthausen**, durch Kohlenfall. Der Tod trat sofort ein und hinterläßt der Verunglückte Frau und 3 Kinder.

Am 26. Juni wurde in der Ruhr bei **Ueberruhr** die Leiche des Rottenarbeiters Wilhelm Engemann aus Ueberruhr aufgefunden. Derselbe war unverheirathet, arbeitete an der Bergisch-Märkischen Eisenbahn, sprach aber in der letzten Zeit derart dem Schnapse zu, daß er wiederholt im trunkenen Zustande aufgefunden wurde.

Uerdingen, 26. Juni. Es wird von Interesse sein, zu erfahren, daß gestern von hier ein sog. Sicherheitsdampfkessel für den Fürsten Bismarck nach Varzin verladen wurde. Derselbe soll für den Betrieb einer neu zu errichtenden Papierfabrik dienen.

Mülheim a. d. R., 27. Juni. Gestern verunglückte hier ein Kupferschmiedegeselle aus Köln, der damit beschäftigt war, auf der hiesigen Gasanstalt einen Blitzableiter anzubringen, indem er von dem Schornsteine aus beträchtlicher Höhe herab fiel und sich dabei derartige Verletzungen zuzog, daß ein schneller Tod unausbleiblich war.

Oberhausen, 24. Juni. Am Mittwoch starb hier, wie die „Oberh. Z." mittheilt, ein etwa 11jähriges Mädchen auf dem Schulwege am Sonnenstich.

Hückeswagen, 28. Juni. Heute Mittag fiel der Sohn des Bierbrauereibesitzers Herrn B. in den Braukessel. Die Verletzungen des Unglücklichen sind so stark, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Eltern des Verunglückten erhielten die Nachricht von dem Unglück, während sie auf einer Vergnügungstour zur Dechenhöhle begriffen waren.

Solingen, 30. Juni. Zu Ober-Kotten wurde der „Barm. Ztg." zufolge bei dem gestrigen Gewitter ein Mann, der im Wohnzimmer neben seiner Frau auf dem Kanapee saß, vom Blitzstrahl tödtlich getroffen, die Frau, welche völlig unverfehrt blieb, sah ihren Mann hinsinken und wenige Augenblicke nachher verscheiden. Den so plötzlich Getödteten betrauern außer seiner Wittwe acht Kinder.

Remscheid, 26. Juni. Heute Mittag wurde auf der Straße von Feld nach Büchel ein 3 Jahre alter Knabe von einem vorbeifahrenden Karren überfahren und blieb auf der Stelle todt. Das Kind war in der schmalen Straße ausgewichen, aber in dem Augenblicke, als das Rad in seine Nähe kam, war dasselbe gefallen. Den Fuhrmann soll durchaus keine Schuld treffen.

Ohligs, 27. Juni. Ein schweres Verbrechen ist die Ursache, welche vor einigen Tagen in hiesiger Gemeinde zur Verhaftung eines 56jährigen Mannes, Vater von 10 Kindern, und dessen leiblicher 19jährigen Tochter führte. Der unnatürliche Vater, seit 2 Jahren Wittwer, hatte mit der Tochter sträflichen Umgang gepflogen, was nicht ohne Folgen geblieben ist. Vater u. Tochter sind bereits an das Arresthaus nach Elberfeld abgeliefert.

Im **Elberfelder** Waisenhaus hat ein Knabe von 10 Jahren einen andern von 12 J. in Folge einer Neckerei beim Kartoffelnschälen mit dem Messer erstochen.

Ein sehr starker junger Mann verpflichtete sich in einem Wirthslokale in **Köln**, eine Million in Kassen-Anweisungen zu tragen. Als er sich berechnet, daß der daran sitzende Schmutz von Millionen Fingern ungerechnet, die Last doch 1500 Pfund betragen würde, wollte er den Preis der drei Flaschen Champagner gern erlegen. Ein rechtskundiger Freund aber rieth ihm, sich zur Erfüllung der Wette bereit zu erklären, indem ein Vergleich immer noch stattfinden könne, wenn der Gegner die Million einzelner Kassen-Anweisungen herbeigeschafft haben werde.

Köln, 1. Juli. Am 29. v. Mts. starb hierselbst ein junger, strebsamer und hoffnungsvoller Arzt, der Assistenarzt am Bürgerhospitale Dr. med. **Karl Greve** (aus Bochum) im Alter von 23½ Jahren in Folge einer Blutvergiftung. Derselbe ist also ein Opfer seiner Berufsthätigkeit geworden, der er sich unermüdlich und mit großem Eifer hingegeben. Der Fall hat allgemeine Theilnahme erweckt.

Wesel, 30. Juni. Ein hiesiger Bäckergeselle sprang gestern Nachmittag jenseits der Schiffbrücke in den Rhein, um seinen Tod zu suchen. Dies wurde von einigen Pontonieren, zu welchen er kurz vorher eine auf seine Absicht hindeutende Aeußerung gemacht hatte, bemerkt, welche nebst einem hiesigen Schmiedemeister sich sofort in die Fluthen stürzten und den Lebensmüden, der schon mehrere Male in den Wellen verschwunden war, glücklich ans Ufer brachten. Der anscheinend Ertrunkene kam durch heftiges Rütteln und Reiben zum Erbrechen und in Folge dessen wieder zur Besinnung. Derselbe, welcher bereits früher einen gleichen Versuch gemacht hat, wurde unter Begleitung zur Stadt nach seiner Wohnung zurückgebracht.

Mainz, 27. Juni. Zwei Selbstmorde kamen dieser Tage hier vor. Ein junger Mensch, etwa 24 Jahre alt, erschoß sich auf der Rheinbrücke und eine Lehrerin öffnete sich die Adern — zwei andere Personen sind im Rhein ertrunken.

In der Gegend von **Bous** (Saarlouis) ist eine Pulverfabrik in die Luft geflogen; leider sind bei der Explosion auch drei Arbeiter, sämmtlich unverheirathet, umgekommen.

---

wahrhaft gemeinnützige Beschäftigungen zu schätzen wußte. Er verblieb nicht lange in dem Verein, der von sechs verschiedenen Köpfen regiert werden sollte, sondern gründete in einer Mittelstadt, wo Handel und Gewerbe eine bedeutende Stätte gefunden hatten, eine Fortepianofabrik. Hier war er an seinem Platze. Die Instrumente aus seiner Fabrik wurden bald berühmt. Sie waren die ersten in Deutschland, die an Klang und Fülle Alles übertrafen, was bis dahin geliefert worden war, und Heinrich Grunert wurde durch sie ein wohlhabender Mann. Geachtet und geehrt, von seiner Familie geliebt, hat er des Lebens Glück an Lina's Seite mit vollen Zügen genossen und sich niemals nach Salzberg zurückgesehnt.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm genießt die Ruhe des Badelebens in Ems wie jeder andere Sterbliche. Er promenirt pünktlich früh von 8 Uhr und Abends von 6 Uhr ab und trinkt Krähnchenbrunnen. Fast

…p läßt er sich in der leutseligsten Weise mit … ihm Begegnenden im Gespräche ein. Sein …isches, bewegliches Wesen ist überraschend und erfreulich. Jüngst an den verschiedenen Läden unter der Colonnade vorüberwandelnd, erblickt er eine Cigarrenspitze, die ihm auffällt. Er bittet, sie ihm zu reichen, aber der Kasten war verschlossen und der Schlüssel nicht zur Hand. Der Verkäufer bemerkt, daß er ganz dieselben Cigarrenspitzen in mehreren Exemplaren vorräthig habe. Der Kaiser nimmt eine derselben in die Hand, besieht den Kopf, der sein Bildniß trägt, und sagt lächelnd und scherzend, auf die zum Aufnehmen der Cigarren bestimmte Oeffnung zeigend: „Es ist doch gut, daß ich einen so offenen Kopf habe." Alle Umstehenden freuten sich dieses Bonmots. — **Fürst Bismarck** lebt dagegen als Curgast in Kissingen sehr zurückgezogen, so daß nur wenige der zahlreich dorthin strömenden Neugierigen sich rühmen können, ihn auch nur mit einem Blick gesehen zu haben. Zur Promenade ist er bisher noch nicht gekommen, sondern läßt sich den Rakoczi-Brunnen zu seiner etwa ½ Stunde von der Stadt entfernten Wohnung holen.

Zu **Paris** starb kürzlich einer der reichsten Männer von der Welt, Don Manuel de Laverdery Custanza im Alter von 32 Jahren. Derselbe war ein Mexikaner und besaß in Sonora unermeßliche Ländereien nebst Minen von sehr großen Erträgnissen. Man schätzt das hinterlassene Vermögen auf 250 Millionen Franken also zu einer Rente von 12,500,000 Franken.

In **Regendorf** (Oberpfalz) hat ein junger Bursche während einer feierlichen Procession den in der Nähe des Allerheiligsten befindlichen Schuhmacher Seebauer mit einem Revolver erschossen.

Der selige Schulmeister Völten in Württemberg hatte, wie in den zu Stuttgart erscheinenden „Jugendblättern" erzählt wird, am Hochzeitstage mit seiner Frau ausgemacht, daß sie so lange mit einander aus einem Teller essen wollten, bis sie einmal Händel mit einander bekämen. Im Jahre 1838, als die Ehe 57 Jahre gewährt hatte, fand sie Dr. Barth noch immer aus einem Teller essend. Erst im Jahre 1843 hörten sie damit auf, aber nicht weil der Friede aus dem Hause gewichen war, sondern weil der Mann auf den Friedhof hinausgetragen ward.

(**Ein seltsamer Trost.**) Eine Berliner Wittwe, welche am Grabe ihres eben beerdigten Gatten weinte, trocknete endlich ihre Thränen und sagte: „Einen Trost habe ick doch; — jetzt weeß ick wenigstens, wo er det Nachts is!"

Am ersten Pfingstfeiertage wurde in der Oranienstraße zu Berlin die Frau eines Arbeiters entbunden, die ihren Mann während eines Zeitraumes von noch nicht ganz 12 Monaten mit nicht weniger als 5 Kindern erfreute und zwar Ende Juni v. J. mit Drillingen, am 4. d. M. mit Zwillingen.

Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut.

Zeche Rhein-Elbe bei Gelsenkirchen, den 1. Juli 1876.

Director E. Kirdorf
u. Frau Mathilde geb. Kauert.

Bekanntmachung.

Dem Gastwirth Herrn **P. J. H. Schäfer** in Ueckendorf (am Rheinischen Bahnhofe) ist eine „Amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen (Freimarken, Postkarten u. s. w.)" übertragen und an dessen Hause ein Briefkasten angebracht worden. Die Leerung dieses Briefkastens geschieht auch an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Die „Amtliche Verkaufsstelle 2c." in dem Hause des Herrn Vogt hierselbst ist von dem Gastwirth Herrn F. W. Steinkopff auf den Gastwirth Herrn **C. Bading** übergegangen.

Wattenscheid, 30. Juni 1876.

Kaiserliches Post-Amt
Böllmeke.

Gras-Verkauf.

Dienstag,*) den 4. Juli,
Nachmittags 5 Uhr,
werde ich das Gras auf dem hiesigen evang. Begräbnißplatze nummerweise meistbietend gegen Credit zum Verkaufe aussetzen.

Wattenscheid, 30. Juni 1876.

Schalke, Kirchmeister.

*) Durch ein Versehen des Setzers hieß es in vor. Nummer: **Mittwoch.**

Niederlage

der **Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen** aus der weltberühmten Fabrik der Hoflieferanten **Gebrüder Stollwerk in Cöln;** sowie der rühmlichst bekannten **Brustbonbons** von **Franz Stollwerk Cöln** bei

H. George, Droguist.

Einige Wohnungen

an der Sedanstraße stehen im Ganzen oder theilweise auf 1. November zu vermiethen. Auch kann dasselbe **Haus,** (2½ Stock) unter günstigen Zahlungsbedingungen von mir angekauft werden.

Gerh. Göhr,
Haidestr. N. 14⅙.

Einige Wohnungen

sind bei mir zu vermiethen.

A. Meinecke,
Ueckendorf.

Gehör-Oel heilt die **Taubheit** wenn selbige nicht angeboren u. bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbund. Uebel, á Fl. 18 Sgr. versendet **C. Chop,** Apotheker, Hamburg.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Arnsberg ist unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs die Einrichtung eines provisorischen Lokomotivbetriebes mit Bau- und Materialien-Zügen auf dem Eisenbahnanschluß der Gußstahlfabrik an Schacht III. der Zeche Maria Anna und Steinbank mit der Maßgabe genehmigt worden, daß alle Uebergänge durch vorschriftsmäßige Barrieren geschlossen werden und die Gußstahlfabrik verpflichtet ist, für alle durch den Bahnbetrieb entstehenden Schäden und Unglücksfälle aufzukommen.

Bochum, 26. Juni 1876.

Der Landrath
J. V.: **Weber** Kreissekretair.

Zur deutschen Eiche!

Zur Einweihung meines neuen **Garten-Salons** veranstalte ich am

Sonntag, den 9 Juli cr.,
in meinen Anlagen am Bergisch-Märkischen Bahnhofe

Concert und Ball.

Bei Eintritt der Dunkelheit:

Brillantes Feuerwerk und Polonaise
durch das Wäldchen.

Die Musik wird ausgeführt von der Essener Kapelle.

Anfang 3 Uhr. Entree 50 Pfg.

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Große-Thie.

Michels Söhne,

Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148⅓

Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Ia. Weisskalk pr. N.-Scheffel 75 Pf.

empfiehlt zur gefl Abnahme von der **Kalkbrennerei am Bergisch-Märkischen Bahnhofe Wattenscheid.**

Westfälische Kalk-Industrie.
A. Wicking & Comp.

Michels Söhne,

Schalke, Friedrichstrasse 298,

Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Von meinem Ziegelofen am evangelischen Kirchhofe werden stets

Ziegelsteine

in kleinen Partien abgegeben und auf Verlangen zur Baustelle geliefert.

W. Glietenberg

Gute Spalierlatten

empfiehlt zum Preise von M. 1,10 pr. Bund á 250 Fuß.

L. Cabolet,
Holzhandlung, Bochum.

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8¹⁰, 11⁴⁵, 1³⁵, 4, 7¹⁰.

Ich bringe mein

Pfandleihgeschäft

bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.

Berliner Flora-Loose

à 3 M. (11 Loose 30 M.) Ziehungs-Anfang definitiv am 1. Juli 1876. Dauer der Ziehung circa 3 Wochen. Hauptgewinn 30,000 M. Werth versendet gegen Baar, auch während der Ziehung, ebenso Hannoversche u. Baltische Pferdeloose á 3 M. u. Schleswig-Holsteinsche Kaufloose 6. Klasse á 12 M. **Carl Hahn, Berlin** S, Kommandantenstr. 30.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen:
8 Vorm., 1 Nachm., 7 Abends.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es dem Allmächtigen gefallen, unsern lieben Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager, den Wirth

Wilh. Schemmann

gut. Brennholt

heute nach kurzem Krankenlager im Alter von 59 J. zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höntrop, den 3. Juli 1876.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 6., Nachmittags 4 Uhr statt.

Gesucht!

hierselbst u. in Umgegend für gut eingeführte Feuerversicherung solide Agenten, die Caution stellen können. Meldungen mit genauer Angabe der Verhältnisse befördern **Hasenstein & Vogler in Cöln** unter **K. H. 114.**

Mein neuerbautes

Haus

an der Haidestraße, wegen seiner günstigen Lage zu jedem Geschäft geeignet, ist ganz oder getheilt auf August zu vermiethen.

S. H. Weinberg.

Ich fordere den betreffenden Wirth, dem ich Samstag Abend spät aus Versehen ein 20-Markstück für ein 5-Sgr.-Stück übergeben habe, auf, mir die Differenz zurückzuzahlen, widrigenfalls ich ihn wegen Betrug zur Anzeige bringen werde.

Valentin Bales.

Ich empfehle mich **Dienstags und Samstags** von 10 bis 12 Uhr bei dem Herrn Wirth Wilh. Fischer **Beinbrüche und Verrenkungen** zu kuriren.

Joh. Dreifer aus Essen.

Preuß. Original-Loose

1. Klasse 154 Pr. Lotterie- ½ 84 M. (für alle 4 Klassen 150 M.), ¼ 42 M. (für alle Kl. 75 M.) versendet gegen Einsendung des Betrages **Carl Hahn, Berlin** S, Kommandantenstraße 30.

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum:
7¹⁵, 9¹, 12²³, 4³⁸, 5⁴², 8³⁰ 10⁵⁶ Uhr.